

Rabener Anzeiger

und

Zeitung für Geifersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Gainsberg, Eckersdorf, Cöfmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Nummer 53.

Dienstag, den 11. Mai 1897.

10. Jahrgang.

Donnerstag, den 13. Mai d. J.,
Jahrmarkt in Rabenau.

Der Stadtgemeinderath.
Wittig.

Bekanntmachung.

- Eingegangen ist: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen. 4. Stück vom Jahre 1897, enthaltend:
- 19. Verordnung, die Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den höheren technischen Staatsdienst im Baufache betr.
 - 20. Verordnung, die weitere Ausführung des Gesetzes über das Staatsschuldbuch betr.
 - 21. Bekanntmachung, die dermalige Zusammensetzung der Landrenten-, Landeskultur- und Altersrentenbank-Verwaltung betr.
- Ferner ist eingegangen: Reichsgesetzblatt
- 12. Gesetz, betr. die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1897/98.
 - 13. Gesetz, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen.
 - 14. Gesetz, betr. die Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1897/98.
 - 15. Gesetz wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung, Bekanntmachung, betr. Ausführungsbestimmungen, Gewerbeordnung.
 - 16. Gesetz über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, Einführungsgesetz zu dem Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.
 - 17. Grundbuchordnung.
 - 18. Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend

die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnens, und der Civilprozessordnung.

Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Betriebsordnung für die Hauptseisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892.

Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Normen für den Bau und die Ausrüstung der Hauptseisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892.

Bekanntmachung, betr. Aenderung der Bahnordnung für die Nebenseisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892.

Ar. 17. Verordnung, betreffend die Erfüllung der Dienstpflicht bei der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika.

Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 22. Januar 1874, betreffend die Verwaltung des Reichskriegsschatzes.

18. Freundschafts-, Handels-, Schiffsahrts- und Konsularvertrag zwischen dem deutschen Reiche und der Republik Nicaragua.

19. Vertrag zwischen dem deutschen Reiche und der Schweiz, betr. die Einrichtung schweizerischer Nebenzollämter auf badischem Gebiet und die schweizerische Zollabfertigung am Grenzacherhorn.

20. Bekanntmachung, betr. die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste.

Die Eingänge liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht hier aus.

Rabenau, am 10. Mai 1897.

Der Bürgermeister.

Wittig.

Vermischtes.

Das Brandunglück in Paris. Die Pariser Blätter sind überfüllt mit Schilderungen der Katastrophe, als der Brand ausbrach und die Menge in wahnwitziger Flucht auf die Straße herausstürzte. Damen wurden niedergeworfen und wanden sich mit gräßlichem Hilfesgeschrei unter den Füßen der Flüchtenden. Im Innern war die Panik deshalb so furchtbar, weil in wenigen Sekunden das aus Theerleinwand bestehende Dach brannte und bald den Flüchtenden auf die Köpfe stürzte. Die Leichen waren derart in einander geschlungen, daß man mehrfach ihre Glieder brechen mußte, um sie von einander loszumachen; zumest ist der obere Theil des Körpers verbrannt, der untere unverfehrt. Personen, die sich im Innern befanden, erzählten, daß Herren wie toll auf die flüchtende Menge geschlagen haben, um sich Bahn zu brechen; Frauen lehnten wie gelähmt an der Wand, wehrlos den Tod erwartend. Eine Ordensschwester erzählt, als sie flüchtete, sei ihr eine elegante Dame in den Weg getreten, habe sie geküßt und mit den Armen umschlungen mit den Lippen: wir werden zusammen in den Himmel fahren. Nur mit größter Kraftanstrengung konnte sich die Ordensschwester von der Umschlingung lösen. Die Brasilianerin Madame de Silva lief mitten durch die Flammen ins Freie, indem sie ihre beiden Kinder mit ihren Kleidern zu schützen suchte. Alle drei sind gerettet, wemgleich die Mutter schwere Brandwunden erlitt. Zahlreiche heldenhafte Rettungsthaten werden gemeldet. Ein Arbeiter drang mehrmals in die Brandstätte ein trotz der Brandwunden, die er an der Hand erlitten hatte. Unter den Verunglückten befinden sich auch mehrere Pfleglinge des Blinden-Instituts, welche Erzeugnisse ihrer Anstalt feilgeboten hatten.

(Nachdruck verboten.)

Der Weg zum Throne.

Novelle von Carl Felix v. Schlichtegroll.

„Die Zeit hat manche Throne umgestürzt, und die Welt sieht doch noch. Also was macht es aus, ob einer weniger oder mehr ist, oder welche Familie herrscht!“

Der Großherzog vernahm diese Worte mit einem wahren Entsetzen, einem Grauen, als höre er die Besäime des jüngsten Gerichts.

„Das ist Rebellion,“ rief er heftig. „Das wagt ein Raube seinen Fürsten zu sagen, seinem Herrn! Ja, mag die Zeit uns vom Throne stoßen, so müssen wir wenigstens auf unseren Plätzen fallen. Wir selbst dürfen kein Titelchen und vergeben von unseren Rechten Pflichten! Du hast mir Dinge gesagt, Heinrich, die ich nicht hören darf, weder als Fürst noch als Vater. Aber ich will dieselben verzeihen, denn ich nehme an, daß Du Dich in einem unbedachten Moment fortreiben ließest. — Geh, Heinrich, ermahne Dich, daß ich die Macht hätte, das zu thun, was Du angedeutet hast. Geh, Du kennst meinen Wunsch, meinen Befehl, und ich erwarte, daß Prinz Heinrich denselben erfüllen wird.“

Er winkte mit der Hand, und der Sohn verließ schwankenden Schrittes das Gemach. Er tannelte durch die Gänge des Schlosses und erreichte seine Gemächer, ohne daß er gewußt hätte, wie er dorthin gekommen war.

Die Uhr auf dem Kaminsims beginnt zu schlagen. Der Prinz hebt die Augen und blickt auf. Noch eine Stunde Gnadenfrist! Er schließt die Augen wieder und legt den Kopf zurück auf die Kissen.

Wie wird Alles enden, wie werden? Er fürchtet seinen Vater und dessen Energie, er fürchtet sein eigenes schwaches, wankelmüthiges Herz.

Es ist bisher stets unterlegen.

Sein ganzes Dasein war ein unausgesetzter Kampf mit dem Vater, denn ihre Naturen waren von jeher so grundverschieden, daß sie unmöglich in Harmonie neben einander leben konnten, zumal bei dem kalten, starren Temperament des Großherzogs. Es hatte Jahre gegeben, während welcher die Spannung zwischen ihnen eine solche war, daß der Prinz in dieser Zeit das elterliche Haus überhaupt nicht betrat. Geschäftige Zwischenträger hatten geholfen, die Entfremdung zwischen Beiden immer größer werden zu lassen, und namentlich waren es die nächsten Verwandten des Hauses, die Prinzen Georg und Dagobert gewesen, die Alles daran zu setzen schienen, den Erbgroßherzog bei seinem Vater zu diskreditiren. Er war den Beiden im Wege bezüglich ihrer Aussichten auf den Thron;

seine späte Geburt hatte die Hoffnungen des Prinzen Dagobert vernichtet.

Der Riß zwischen ihm und dem Vater war seither immer noch wieder geheilt, aber jetzt — wenn derselbe Alles erfahren sollte, was wie ein Alp auf Prinz Heinrich's Seele lastet, dann — nun, wie Gott will!

Er senkt auf und hebt den Kopf wieder, um nach der Uhr zu sehen. Die Zeiger derselben waren um eine Viertelstunde vorgeückt. In diesem Moment tritt auch der Kammerdiener wieder ein: „Königliche Hoheit, es ist jetzt höchste Zeit, daß Sie an die Toilette denken.“

Der Prinz springt auf und streicht sich das Haar aus der Stirn. „Nun ja denn, puge mich heraus, Veshmann, ich komme.“

Er geht in das Ankleidezimmer und sieht die Uniform mit Orden überat daliegen, und dabei wird ihm so heiß zu Muth, so elend.

„Nein,“ ruft er, „nimme den Kram wieder herunter, ich mag mich heute nicht damit behängen. Fort damit, nur den Hausorden will ich haben — den Stern und die Kette.“

Der Diener gehorcht kopschüttelnd. Nach kurzer Frist ist der Prinz angekleidet. Er tritt in den Salon zurück; er ist sehr bleich, und sein Auge hat einen fiebernden Glanz. Eine Weile steht er in der Mitte des Raumes, dann ergreift er plötzlich ein Licht, tritt vor den Spiegel und betrachtet seine Züge.

Ueber seine Lippen kommt ein jähes Aufblitzen. „Ja, so! — so! heiter, sorglos, Heinrich! So, immer gelächelt, immer verbindlich, daß keiner den Riß Deines blutenden Herzens hinter der Larve sieht.“

In diesem Moment klopf es, und der Adjutant erscheint. Es ist der Lieutenant v. Grolmann.

Der Prinz wendet sich hastig um. „Ist es schon Zeit?“

„Zu Befehl, königliche Hoheit, der Wagen wartet bereits.“

„Gut,“ antwortet der Erbgroßherzog. — „Veshmann, wo sind meine Handschuhe — vorwärts also!“

Damit verläßt er das Zimmer und schreitet durch eine Flucht dder, nur mäßig erhellter Säle der Treppe zu.

In dem „goldenen Saal“ und den darauffolgenden „türkischen Gallerien“ ist der ganze Adel der Residenz und was sonst nur irgend Hofzutritt hat, versammelt. Die älteren Damen stecken die Köpfe zusammen, streichen die eigenen Töchter heraus und klatschen abfällig über andere, während die Herren des Hofes den Kopf über der goldgestickten Brust dermaßen emporgereckt haben, als sei es ihnen unmöglich, anders als von der Höhe des Empfindens auf die übrige Menschheit herabzublicken.

Der alte Fürst Meerburg-Steinholz ist zu der Gräfin Cöf getreten und hat ihr etwas in's Ohr geflüstert, was die Dame ungemein zu interessieren scheint, denn ihre Augen werden ganz rund.

„Wirklich, Durchlaucht? Nein, wie ich gespannt bin auf das Weitere.“

„Ja,“ fährt der Fürst fort, „gestern im Theater küßte er die Hand.“

„Ah, das sagt viel —“

„Und heute Morgen, beim Gang durch die Muscen, hat er sie auch bezellet.“

„Nun, ja doch, ich wußte übrigens längst, was im Werte sei. Die Malkin hat es mir schon vor Wochen mitgetheilt, daß der Großherzog und die Großherzogin diese Verbindung wünschen. Sodann der Besuch unserer Herrschaften drüben, und nun der Gegenbesuch der Hoheit hier! — Heute wird er sich sicherlich erklären; und in den Staatsanzeiger kommt alsdann der altbewährte Artikel, wie, wo, und warum die Herzen von Heinrich und Amalie sich gefunden haben. Amalie! — Ich freue mich herzlich, daß wir wieder eine Großherzogin Amalie bekommen! Es weckt meine Erinnerungen, als ich jung war, und Hofdame bei der hochseligen Großherzogin-Großmutter — sie hieß auch Amalie — ja ja, Durchlaucht, wenn also —“

Ein dreimaliges Pochen unterbricht den erinnerungsreichen Redestrom der alten Dame; der Hofmarschall hat mit seinem Stabe aufgestoßen, zum Zeichen, daß die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nahen. Die Damen streichen heinlich die Schleppe zurecht, und die Herren drehen noch einmal die Schmurrbärte, und legen alles Feuer, über das sie verfügten, in ihre Blicke.

Jetzt öffnet sich die Thüre. Die hohen Gäste, geführt von den Wirthen, dem Großherzog und seiner Gemahlin, treten in den Saal. Prinzessin Amalie am Arme des Prinzen Heinrich folgt, und hinter diesen an der Seite des Prinzen Georg schritt Prinzessin Clementine, die einzige Tochter des Hauses. Den Beschluß machte Prinz Dagobert und der lange Troß der Adjutanten und Hofherren.

Die Herrschaften machen, nach allen Seiten hin grüßend, einen Rundgang durch den Saal und nehmen unter einem Baldachin aus gelber Peluche und Silberbrokat Platz.

Prinz Heinrich ist sehr bleich, was allgemein bemerkt wird. Seine Lippen sind fest geschlossen und beinahe blutleer. Die alte Gräfin Cöf kam es nicht unterlassen, ihrer Nachbarin zuzulächeln: „In meiner Jugend sah der glückliche Bräutigam eines so schönen Geschöpfes doch anders aus.“

Die Umstehenden hören es, es entsteht ein Getuschel, alle Augen richten sich auf den Prinzen, welcher unwillig darüber die Stirn runzelt. (Fortsetzung folgt.)

Sächsisches.

— Wohl noch in keiner Landtagssession sind den Ständen so viele Petitionen aus den Kreisen der sächsischen Beamtenschaft unterbreitet worden, wie dies in der kommenden Landtagsperiode der Fall sein wird. Von den Arbeitern der Staatseisenbahn-Verwaltung bis hinauf zu den Beamten der obersten Verwaltungsbehörden wird ein Petitionssturm von massen vorbereitet, alle Beamtenkategorien haben mehr oder weniger berechtigte Anliegen vorzubringen und die unmittelbaren Dienststellen wie das königl. Finanzministerium sind mit der Prüfung aller auf Verbesserung der materiellen Lage der Petenten hinielenden Wünsche beschäftigt. Vor Kurzem haben sich die sächsischen Ministerialbeamten in einer Petition an das königl. Finanzministerium gewendet und in derselben um die Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen gebeten und jetzt haben auch die sächsischen Staatseisenbahn-Beamten eine Petition in Umlauf gesetzt, die in eingehender Weise auch das Bedürfnis nach einem Wohnungsgeld-Zuschuß für diese Beamtenkategorie darlegt. Es sind namentlich die hohen Mietpreise in den Städten, welcher Galamität die kleinen Existenzen in wirtschaftlicher Beziehung unterliegen. In dieser Petition ist nachgewiesen, wie viele Beamte aus der Stadt auf die Dörfer hinausziehen müssen, da es ihnen oft zur Unmöglichkeit gemacht worden ist, in der Stadt auch unter den allerbescheidensten Verhältnissen zu wohnen. Ebenso wird in der Petition noch darauf hingewiesen, daß fast in ganz Deutschland die Beamten der Reichs- und königl. Behörden nicht nur schon seit längerer Zeit Wohnungsgeld-Zuschüsse erhalten, sondern daß diese Beihilfen in nächster Zeit sogar vielfach erheblich erhöht werden sollen. Jedenfalls wird sich unsere sächsische Staatsregierung den Wünschen ihrer Beamten gegenüber nicht ganz verschließen können und man kann der Petition im Interesse der sächsischen Eisenbahnbedienten einen recht guten Erfolg wünschen.

— Der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen hat in seiner am Mittwoch Abend in Leipzig abgehaltenen Sitzung, an welcher auch einige Dresdner Mitglieder teilnahmen, einmütig im Gegensatz zu der Dresdner Resolution beschlossen, seine grundsätzliche Zustimmung zu der von dem Seniorentenvent getroffenen Vereinbarung über das Zusammengehen bei den Landtagswahlen zu erklären.

— Die Entwendung von Zeitungen, welche durch die Boten an den Thüren der Leser niedergelegt werden, wird nach dem Strafgesetzbuch als Diebstahl mit Gefängnisstrafe geahndet.

— Eine recht leidige Angewohnheit ist es doch, daß man, wenn man einen Ausflug unternimmt, um sich in Wald und Feld zu erfrischen, das Rauchen nicht vermeiden kann. Obwohl es im Walde hier und da eingeschlagen steht: „Das Rauchen ist bei Strafe verboten!“ wird dies doch nicht beachtet und tapfer losgequält! Und das soll eine Erholung und Erfrischung sein, nachdem man wochenlang in den dumpfen Fabriksälen oder Werkstätten oder in drückenden Zimmern gearbeitet hat? Weg darum im Walde mit Cigaretten und qualmenden Cigaretten! Ja es nicht zehn Mal besser, man atmet die frische und gesunde Waldluft mit kräftigen Zügen ein? Von der Feuergefahr noch gar nicht zu reden!

— Eine eigenartige Mahnung, die wir auch unseren Lesern ans Herz legen wollen, richtet ein auswärtiger Zeitungs-herausgeber an seine Rundschaff, nämlich: „Wenn Sie etwas wissen, was zu wissen interessant ist, und was wir eigentlich wissen sollten, und von dem Sie wissen, daß wir es nicht wissen — bitte lassen Sie es uns wissen, damit wir es auch wissen!“

— Das sächsische Kreisturnfest findet in diesem Jahre im Juli in Plauen i. V. statt. Wie man vernimmt, werden Leipziger Turnvereine und der Allgemeine Turnverein zu Dresden sich an dem Feste nicht beteiligen, da man über gewisse Etiquettefragen nicht hinwegzukommen glaubt. Dagegen wird der Allgemeine Turnverein zu Dresden das österreichische Kreisturnfest in Reichenberg in Böhmen im kommenden Sommer besuchen. Das nennt man national!

— Einem Theile unserer Leser dürfte folgende, soeben für die deutschen Eisenbahnen eingeführte Bestimmung von Wichtigkeit sein: Die zu militärischen Dienstleistungen einberufenen und in Deutschland lebenden österreichisch-ungarischen bzw. bosnischen und herzegowinischen Wehrpflichtigen, mit Ausnahme derjenigen, die sich zur Musterung oder Aushebung stellen müssen, werden für die Fahrt nach dem heimathlichen Einberufungsort bei Benutzung der 3. Wagenklasse der Personenzüge (ausgenommen Schnellzüge) gegen Vorzeigung des Einberufungsscheines zum Militärfahrtpreis befördert. Die Einberufungsscheine werden von dem Schalterbeamten abgestempelt und den Inhabern zurückgegeben, welche sie auf Verlangen dem Fahrpersonal vorzuzeigen haben. Auf jede Militärfahrtkarte wird ein Gepäckfreigewicht von 25 Kilogramm gewährt. Die gleiche Vergünstigung wird den in Österreich-ungarn aufständlichen wehrpflichtigen deutschen Reichsangehörigen auf den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen gewährt.

— In der am Freitag abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt erlangte der Gastwirth Bruno Krähsmar in P o t s c h a p e l bedingungsweise Erlaubniß zur Abhaltung von theatralischen Aufführungen, Gesangsvorträgen und Singspielen. Als Sachverständige für die Expropriation beim Eisenbahnbau Klingenberg — Frauenstein wurden Herr Specialkommissar Trautborn in Dresden und Herr Stadtgutsbesitzer Müller in Dippoldiswalde gewählt, auch genehmigte man das Statut für das Wasserwerk der Gemeinde R i p p i e n und eine von der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt in Verfolg gestellter Gesuche mehrerer Fahrweitsbesitzer anderweit entworfene Bekanntmachung über den Verkehr mit Lastfuhrwerk auf den öffentlichen nicht fiskalischen Straßen des amtshauptmannschaftlichen Bezirks. Zur Disposition der Grundstücke Fol. 85 des Grund- und Hypothekenbuchs für M o h o r n, Fol. 94 für Kleinnaundorf und Fol. 7

für Neustra ertheilte man bez. bedingungsweise die erforderliche Dispensation. Das Gesuch des Gasthofsbesitzers Georg Ulmer in S o m m e r d o r f um Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung allsonntägiger Tanzmusik während der Sommermonate wurde abfällig begutachtet. Konzeption ertheilte das Kollegium dem Gasthofsbesitzer Gustav Hermann Müller in Hintergersdorf zur Abhaltung von regulationmäßiger öffentlicher Tanzmusik, Gesangsvorträgen, sowie Singspielen, dem Kaufmann Edmund Otto Schulze in Dresden zum Bier-, Wein- und Branntweinschank in R ä c k n i z (Bergschlösschen), dem Baugewerken Friedrich Moriz Einert in Gittersee zur Schankwirtschaft, einschließlich des Branntweinschankes in Kleinnaundorf, dagegen wurden die Gesuche Emil Paul Wintlers in Dittmannsdorf um Konzeption zum Schankbetriebe, Ausschanken und Beherbergen in M o h o r n, des Bauunternehmers Friedrich Ernst Dittler in Obergeroß um Konzeption zum Kalinenbetriebe in Coschütz und des Schuhmachers Emil Schuster in D e u b e n um Konzeption zum Bier- und Branntweinschank, wegen mangelnden Bedürfnisses beziehentlich aus verkehrs- und lokalpolizeilichen Gründen abgewiesen. Die Genehmigung des Regulativs über die Aufbringung der Gemeindefinanzen in der Gemeinde Z a u d e r o b e soll befürwortet werden. Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung, in welcher Angelegenheiten der Bezirksanstalt Saalhausen und eine größere Anzahl Rekluse in Gemeindefinanzsachen zur Beratung standen.

— Das Landgericht Dresden sprach nach einer geheimen Sitzung die 20 Jahre alte Cigarettenarbeiterin Marie Martha Lukas aus Z s c h i e d g e, wohnhaft in N e u c o s c h ü z, von der Anklage wegen Nötigung frei.

— Ein wohl selten vorkommender Kampf zwischen zwei Raubvögeln wurde im Garten des Gemeindevorstandes Kost in Gittersee beobachtet. Das Nest eines Eisternpaars, welches schon halbflügge Junge enthielt und sich an dichtem Geäst eines Birnbaumes befand, wurde von einem größeren Raubvogel bestürmt. Die alten Eistern eilten zur Verteidigung ihrer Brut herbei und suchten durch Geschrei, durch Schnabel- und Flügelschläge den Räuber zu vertreiben. Leider war ihre Kraft zu schnell erschöpft; denn sie fielen beide ermattet zu Boden und mußten ihre Kinder dem Räuber preisgeben.

— Die Dresdner Fleischer-Jnnung nimmt mit Genehmigung der Staatsregierung eine Anleihe von 1 600 000 M. auf, welche dazu bestimmt ist, Hypotheken im Betrage von 224 000 M. abzulösen und die Betriebsanlagen des ihr gehörenden Dresdner Schlacht- und Viehhofes zu erweitern und zu vergrößern. Die Anleihe ist zerlegt in 3200 Stück Schuldscheine, à 500 M.

— Betreffs des Neubaus eines Landtagsgebäudes am Schloßplatz zu Dresden trat bekanntlich kürzlich eine Kommission zusammen, deren Beschlüsse jedoch dem im Herbst zusammentretenden Landtage unterbreitet werden sollen. Nach den der Kommission vorgelegten Plänen des Herrn Geheimen Bauraths Professor Dr. Wallat soll das althistorische Brühl'sche Palais in der Augustusstraße, an welches sich für Sachsen so manche Erinnerung nicht immer erfreulicher Art knüpft, endgiltig weggerissen werden, während noch eine Anzahl von an der Brühl'schen Gasse liegenden Grundstücke mit hinzugekauft werden sollen, deren Kaufpreis weit über eine halbe Million Mark beträgt. Besonders zu diesem letzteren Punkte wird der Landtag noch seine Zustimmung geben müssen. Das alte Landhaus mit seinem imposanten Treppenhause soll jedoch erhalten bleiben und vielmehr für städtische Zwecke Verwendung finden, da der Sitzungsaal der Stadtverordneten schon lange nicht mehr den Anforderungen der Neuzeit entspricht.

— Eine kaum glaublich schwache Beteiligung wies eine am 4. d. M. in der Gemeinde N i e d e r l ö h n i z stattgehabte Gemeinderaths-Ergänzungswahl auf, denn von 198 stimmberechtigten Wählern sind im Ganzen nur 22 Stimmen abgegeben worden.

— Die seit Jahren in Meissen bestehenden Verhandlungen der evangelischen Kirchengemeinde mit dem Gemeinderathe wegen des Baues einer Kirche wurden in letzter Gemeinderathssitzung in einer für erstere günstigen Weise zu Ende geführt. Der Gemeinderath beschloß, der evangelischen Gemeinde den Biemarckplatz im Triebischthale unentgeltlich zum Baue einer Kirche zu überlassen, mit der Bedingung, daß ihm das Patronat über die zu gründenden geistlichen Stellen erhalten bleibt.

— In D ö b e l n wurde der vormalige Prokurist einer großen Fabrik, Namens Seyfert, ein Mann im Alter von 35 Jahren, wegen von ihm begangener bedeutender Unterschlagung in Haft genommen. Die Veruntreuungen datiren bis 1893 zurück und sollen die Höhe von annähernd 70 000 Mark erreichen, die der Defraudant durch unterlassene Buchungen zu verdecken gewußt hat. Die unterschlagenen Gelder hat der unredliche Mensch meist im Lotterielpiel vergeudet. Der Festgenommene war seit ca. 18 Jahren in der Fabrik beschäftigt.

— Einer Bagatelle wegen mußten vom Schöffengericht zu D s c h a z zwei unbescholtene Dienstpersonen verurtheilt werden. Die Wirthschafterin L. hatte dem bei ihrem Dienstherren, dem Mühlenbesitzer K. in Goldammer bei Reidnig, beschäftigten Müllerergesellen W. einige Male — im Ganzen acht — Eier abgelocht und zum Essen gegeben, ohne sich dabei etwas zu denken. Infolge des vom Dienstherren gestellten Strafantrages mußte sie wegen Diebstahls zu 4 Tagen Gefängniß und der Geselle wegen Hehlerei zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt werden.

— Der Schießplatz bei Zeithain soll wieder eine bedeutende Berggröberung erfahren. Es soll nämlich die sogenannte Rottowischer Höhe vom Reichsfiskus angekauft werden. Es finden schon zu diesem Behufe im dortigen Reviere Vermessungen und Abschätzungen des Waldbestandes statt. Nach Ankauf desselben sollen Schießstände für Infanterie dort errichtet werden.

— Der Sächsische Fischereiverein veranstaltet am 10. Juni d. J. in Zwickau eine Wanderversammlung und bez. Wanderausstellung von Salmoniden im erzgebirgischen Kreise, wobei für letztere Geldprämien gewährt werden.

— Bezüglich des Brandes der Zwickauer Kaserne erwähnt man noch, daß derselbe zweifellos im Dachstuhl des Dachstuhl des den West- und Mittelbau verbindenden Eckthurmes, und zwar in den nach dem Hofe gelegenen Aufbewahrungsräumen für Scheiben- und Zielgeräte, entstanden sein wird. Ueber die Entstehungsurache schweben noch die Conjecturen, doch wird diese kaum mit Zuverlässigkeit festzustellen sein. Nur soviel dürfte anzunehmen sein, daß eine Fahrlässigkeit oder gar Vorsätzlichkeit ausgeschlossen ist. Das gesamte Regiment hat übrigens neue Ober- und Seitengewehre aus den Magazinen Dresdens erhalten. — Der Bau der neuen Kaserne, welcher in Bataillonkassernen mit besonderen Montierungskammern und Wohngebäuden bedacht ist, ist auf 3 Jahre, bis September 1900, berechnet.

— Die bisher in Tanzfäden untergebracht gewesenen 2 Bataillone des Zwickauer Regiments — ein Bataillon ist in den sächsischen Baracken unmittelbar nach dem Brande untergebracht worden — erhielten am Freitag in 18 Massenquartieren Unterkommen. Die außerhalb der Baracken verquartierte Mannschaft bekommt für Rechnung der Stadt völlig freie Verpflegung, bis die auf 6000 Mark veranschlagte, bis 26. Mai fertig zu stellende interimistische Speisehalle nebst Kücheneinrichtung fertig gestellt ist. Inzwischen hat die Stadtvertretung beschlossen, mit etwa 300 000 Mark eine zweite, durch ein Stoc übersehte Baracke für zwei Bataillone bauen und diese bis 12. September d. J. beziehbar zu machen, auch das königliche Kriegsministerium zu ersuchen, für diese Baracke die Ausstattung zu beschaffen. Auch ist die Errichtung eines besonderen Kammergebäudes und die Annahme einer neuen Anleihe ins Auge gefaßt, sowie beschlossene worden, schon in diesem Jahre wegen dieser außerordentlichen Verquartierungszwecke 40 000 Mark mehr Anlagen zu erheben, als bereits bestimmt war. Der Brandstelle entstiegen auch heute noch Rauchsäulen. Uebrigens soll der Brand durch einen Verhuldbug für die Entstehung des Brandes ausgeschlossen sein.

— Ein sonderbares Spiel des Zufalles ist jetzt in Glauchau geschehen. Dort beschloß die sächsische Collegien einstimmig die Aufhebung des Bräutigams; am demselben Tage verstarb merkwürdiger Weise auch der langjährige Bräutigam-Einnehmer Hartig.

— Bei ihrer Rückkehr von Plauen i. V. nach Reichenberg wurde eine Frau von einem Strolche angefallen und ihrer Baarschaft beraubt. Diese bestand in ganzen vier Pfennigen. Der Räuber verschmähte es nicht, der armen Frau diese paar Pfennige abzunehmen.

— Eine recht interessante Entdeckung machte der Besitzer Anton Thaut in Leipzig-Grottdorf, als er die Tage seine Forellenbrut beschäftigte. Es befand sich nämlich unter den kleinen ungefähr 2—3 cm großen Fischen ein solches mit zwei vollständig ausgebildeten Köpfen. Zu dem wundern ist die Munterkeit des kleinen Fisches, obgleich er eine Kopf vollständig abgestorben zu sein scheint.

— Mit der für eine bestimmte Zeit von den Inhabern einiger Eisengießereien von Leipzig und Umgegend vorgenommenen Ausschließung von Formern und Eisengießereiarbeitern, die am 1. Mai ohne Einwilligung ihrer Arbeitgeber von der Arbeit ferngeblieben waren, beschäftigte sich am Donnerstag eine im Pantleon veranstaltete Versammlung der Formern und anderer Metallarbeiter, zu der sich auch Personen eingefunden hatten. Die zur Unterhandlung der Bedingungen der Ausschließung ernannten Kommissionen berichteten, daß nach den Erklärungen der Arbeitgeber die gemahregelten Arbeiter am Montag den 10. d. M. ohne Lohnabzug wieder in Arbeit genommen werden sollten. Nach langem Meinungsaustrausche, wobei mehrfach von einem Eintritt in den Streik abgerathen wurde, beschloß die Versammlung, daß die Ausschließten die Arbeit am 10. d. M. wieder aufnehmen, sofort aber alle in den in Frage kommenden Eisengießereien beschäftigten Arbeiter in den Streik einzutreten sollten, wenn Maßregelungen oder Lohnabzüge stattfinden oder eine Verschleppung der Aussperrung eintreten sollte.

Tages-Ereignisse.

— Eine aus Berlin vorliegende Meldung behauptet, daß das vielerschwärzte preussische „Vereinsgesetz“ lediglich in Aufhebung des Verbotes der Verbindung politischer Vereine enthalte.

— Zwei Vertreter der chinesischen Marine, der Commodore Lin Kol Hee und Kapitän Lin Kol Cheong, sind Deutschland eingetroffen, um die deutschen Werften zum Baue befindlichen chinesischen Kriegsschiffe zu beschäftigen. Gegenwärtig befinden sich, der „Officer-Zeitung“ nach, in Deutschland sieben Kriegsschiffe für China im Bau, wozu drei Panzerkreuzer beim Vulkan und vier Torpedobootsjäger bei F. Schichau in Elbing.

— Für die Feier von Johann Gutenberg's 500-jähriger Geburtstag ist von dem engeren Comité in Mainz der Johannistag 1900 bestimmt worden. Die Feier soll national sein.

— Infolge Genußes von geträuteten Fischen sind Bromberg plötzlich acht Personen schwer erkrankt, sind bereits gestorben. Ob die Fische verderben gewesen sind, wird nicht angegeben, ist aber anzunehmen.

— Keine Gemeindeabgaben zu zahlen darf sich die Gemeinde Prödlitz in Ostpreußen rühmen. Gemeindeführer mögen, aus dem etwa die Abgaben bestritten werden können, besitzt Prödlitz nicht. Viers, Hundes, und Fußbarkeitsschulden dürfen nicht eingeführt werden, weil das gegenwärtige Gemeindehaupt i. ungenüßigster und liebenswürdigster Weise alle bisherigen Gemeindeabgaben (3000 M.) eigener Tasche bezahlt.

— In Passau wurde ein Bogant eingeliefert, nicht einen einzigen Eintrag im Arbeitsbuch hatte. Er waren in den Blättern eingetrent — 57 Stück vierblättrige Alee! Wie viel Mühe mag der Mann auf das Bekommen seltene Auffinden des Vierblättrigen verwendet haben!

— In Karlsbad kam am Freitag Nachmittags der Königsvilla ein Brand zum Ausbruch, der in dem

stigen
als bald
welches
Singsch
Dumme
massen g
wieder
Kgl. W
minderw
Karm be
im das
Haus m
er vor
Koppe
ler ga
da die
unglück
wieder
als vern
heint u
Haltung
aufgest
bei der
Unter
meine V
nicht es
Paris, u
Paris, u
englisch
nicht ni
des Kr
Wolter
Montag
sachsen
folgend
getränk
findet
sonder
wird in
angehan
dem A
Dessru
der die
Kofse
einen k
des O
Kuf B
Durch
Morge
Belac
Er beg
Abend
ganz
folgt
mittig
Appar
Berste
die Be
nicht.
Eauve
Brenn
entfarr
der U
auch
Behält
daß es
bat bi
Dreß
Wolke
Burea
Hiam
Abfess
mit d
ausge
ber
e n g l
Hau
Kfob
der J
witten
lehten
sie la
jetzt
werde
Dreß
voal
ist wi
vorau
zur J
liche
meiser
ung
allju
gesch
griech
Gegen
das
s r i e
der K
rader
wegu
sehe
nach
The
und

Die auf Dienstag angeordnete Zwangsversteigerung in der Dorn'schen Restauration wird hiermit aufgehoben.

Tharandt, am 8. Mai 1897.
Der Gerichtsvollzieher bei dem Kgl. Amtsgericht Tharandt.
H. G. Wachtmeister Krodler.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeitsfeier gewordenen überaus zahlreichen Glück- und Segenswünsche, Blumenspenden und kostbaren Geschenke erlauben wir uns an dieser Stelle unsern

herzlichsten, tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Rabenau, den 10. Mai 1897.

Familie Kelling.

Amtshof Rabenau.

Mittwoch und Donnerstag zum Jahrmarkt

Grosses humor. Gesangs-Concert

von der besten Künstlertruppe A. Ehrenhaus-Dresden,
R. Franke.
wozu ergebenst einladet

Hagelversicherung.

Bei herrannahendem Frühjahr nimmt Versicherungs-Abchlüsse zu festen Prämien gegen Hagelschlag entgegen die vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld durch Th. Pabst.

Ebenso vertritt letzterer die besten Gesellschaften in den Branchen der Lebensversicherung, Dächterausstattung, Feuer-, Glas- und Transportversicherung, ferner gegen Wassergefahr, Unfall und Haftpflicht bei billigster Prämienberechnung.

Ausführung

von Wasserleitungen und Beschleunigungen übernimmt
Karl Wünschmann, Rabenau.



ist das anerkannt einzig bewährteste Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödnen, ohne ihr Weibchen, Junge und Nest zu schädigen. Preis à 60 Pfg. und 1 Mk.

In Rabenau bei Herrn Karl Röber.

Wer

ein gutes Geschäft machen will,
Wer dem
ein gutes Geschäft machen will,
Wer seine Waare schnell absetzen will,
Wer eine Wohnung zu vermieten hat,
Wer eine Wohnung sucht,
Wer Kostgänger sucht,
Wer Familiennachrichten anzeigen hat,
Wer ein Heirathsgeheuch aufgeben will,
Wer eine Stelle sucht oder vergeben will,
Wer etwas zu verkaufen hat,
Wer ein Haus oder Grundstück kaufen will,
Wer etwas pachten oder verpachten will,
Wer etwas verloren oder gefunden hat,
Wer bekannt werden will,
Wer ausverkaufen will,
Wer Geld verleihen will oder sucht,
Wer

Der inserire in dem in Rabenau und Umgegend am meisten verbreiteten

Rabenauer Anzeiger.
Annoncenannahme für sämtliche Zeitungen.

Dankfagung.

Meine Magd im Alter von 17 Jahren litt noch immer an Bettlägeri. Die Eltern derselben hatten zwar schon vieles gegen das lästige Leiden angewandt, aber es war alles ohne Erfolg gewesen. Ich wandte mich daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope, der das Uebel in wenigen Wochen beseitigte. Spreche hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.
(gez.) Adolf Förster, Gutsbes. u. Gen.-Vorst.,
Sörnewitz b. Cöln a. S., Sachsen.
Dr. med. Hope, Görlitz, Augustastr. 34.
Sprechstunden 8-11 und 3-4 Uhr.

Für die Bekämpfung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung.
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Th. Konetzky, Droguist, Stein (Aargau), Schweiz, Briefporto 20 Pfg.

Deckenrohr,

Draht, Nägel, Rohrgewebe, Gypsdielen,
empfehlen
Karl Wünschmann.

BEGRÜNDET 1770
ABSOLUTE Garantie für Reinheit u. Echtheit
Lacrimae-Christi und Malvasier-Wein
in vorzüglichen Qualitäten, Originamarken des Hauses Adolfo Pries y Ca. Maaga.
Zu beziehen zu billigen Engrospreisen durch
Georg Hering, Apothek., Rabenau.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Frische Land-Eier

empfang und empfiehlt Th. Pabst

Ein Bandsägenschneider

wird gesucht bei
W. Morgenstern.

Tüchtige Drechsler

finden lohnende, dauernde Arbeit in der Stuhl- und Möbelfabrik
Königstein a. Elbe.

Kräftig. Arbeitsbursche

gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Zu mieten gesucht wird eine kleine Wohnung

bis zum Preise von 15 Thaler jährlich. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 gutmelkende Ziegen und etliche Fuhren gut. Dünger

sind zu verkaufen bei
G. Franz, Rabenau, Nr. 81.

Ausführung von
Oefen, Kochmaschinen, Kochheerden, Kesseln.
Ueberrahme von Neubauten, Umsetzen sowie aller Reparaturen.
Otto Chares, Töpfer, Rabenau 24c.

Baumwollsaatmehl, Mais, Kleinförnig, Maisschrot, fein und grob, Futterknochenmehl (phosphorhafter Kalt) empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Carl Schwind.

Kartoffeln
Marke à 28 Pfg., evtl. M. 2,70 bei
verwendbare Pflg., evtl. M. 2,70 bei
H. Worlitz.

Marinirte Seringe
in bekannter Güte täglich frisch bei
Th. Pabst.

Für Kranke und Schwächliche:
Original-Gebinde
(16 Pfr. Inhalt) garant. ächten rein. Südw. Wein, Port, Madeira, Sherry, Malaga, Cognac, Muskateller, Sorte nach Wunsch, frochtfrei jeder deutschen Weinhandlung für M. 24, — incl. Post geg. Nachn. Probeflaschen (3 Pfr. Inhalt) M. 6, — franco geg. Nachn. Referenzen aus allen Ländern.
Richard Kox, Südw.-Import, Duisburg a. Rh.

Steinengröhren
Eisenauflage
Kuh- u. Schweintröge
Drainirohre
empfehlen
Karl Wünschmann, Rabenau.

Tafelsenf

von feinsten Qualität bei Th. Pabst.

Deutsche Heiden-Zeitung
1 Mark
Vierjährlich
Man verlange per Postkarte eine Probeummuster von 4. Geschäftsstelle der Deutschen Heiden-Zeitung in Leipzig.

Virginia-Saat-Mais

(Pferdezahn)
empfehlen
Carl Schwind

Chamottrohre,

Dachpappe, Thee Tafelglas, Baunägel

Cement

in 1/1, 1/2 Ton. und ausgewogen, empfiehlt
Fritz Pfotenhauser

LOOSE

à 1 Mark
der Sächsisch-Thüringischen Lotteriestellungs-Lotterie
sind in der Expedition d. Blattes zu haben

Grobsteine
In Wilburg
Guthrie's
Grobsteine
Karl Wünschmann

Grobe, lochfreie, großstückige weiße leinene Polierlappen
liefert in selten schöner Waare à 60 Pfg. pro Pfund franco gegen Nachnahme
C. E. Hanbold, Chemnitz, Augustusburgerstraße 7.

Täfelungen

mit Cement- und Klinkerplatten
Karl Wünschmann, Rabenau

Bester Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Ölack.
Ueber Nacht trocknend, nicht nachziehend. In 8 Stunden Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.
Man weile jede Ritze gründl. herbei und fülle mit Gipsmasse nicht die obige Marke tragen.
Fussboden-Lack werden mit Wasser getreten und sollen haltbar sein. Weg nicht sein Geld, wer weniger Grobstein wegen nach billigen Preisen greift.
Carl Tiedemann, Dresden
Kollaterale, gegründet 1823.
Aufträge und Projekte kostenfrei.
Niederlage
in Rabenau bei: Hermann Gieseler
Karl Röber.

Rohseid. Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 per Stoff 4. Komp. Robe - Tussore
Scharlung-Pangos - sowie schwarze, weiße, farbige
Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis 18.65 p. Met. - glatt, gestreift, farbig, gemustert
Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei
Hass. Rührer umgeben. Lager: ca. 2 Mill. Met.

Seiden-Fabriken G. Henneberg

(k. u. k. Hof.) Zürich.
Der directe Bezug von Südw. Wein aus Spanien seitens Privater kommt immer mehr Wegfall, seitdem inländ. Wein-Importationen zur Aufgabe gemacht haben, die bei Privatvertrieben keinen Preisvorteil von 10 % im Inhalt denselben zu billigeren Preisen in's Haus zu befürworten, als wie es seitens span. Firmen geschieht. Die Echtheit u. Reinheit des Weines ist unbedingt garantiert. verweisen dieserhalb auf das in heutiger Nummer stehende Inserat der Wein-Importfirma Richard Kox, Duisburg a. Rh.; man verlange Special-Preisliste.